

Tiefer Energieverbrauch, hoher Wohnkomfort

50 bis 80 Prozent Heizwärme zu sparen, schont Umwelt und Portemonnaie. Mit dem Anfang 2008 gestarteten Gebäudesanierungsprogramm lohnt es sich, in bessere Wärmedämmung zu investieren. Thomas Fisch vom Amt für Umwelt und Energie (AUE) sowie Roger Ruch von den IWB ziehen Zwischenbilanz.



FOTOS: DOMINIK PLÜSS

Roger Ruch, Leiter IWB-Energieberatung: «Unsere Grobanalysen kommen bei den Kunden sehr gut an. Sie schätzen die fundierte Beurteilung des Ist-Zustands und der Sanierungsziele.»

e&w: Warum braucht es ein Gesamtsanierungsprogramm?

Thomas Fisch: Wir fördern Gebäudesanierungen seit 25 Jahren. Bislang haben wir einzelne Massnahmen gefördert: Fenster, Dächer, Keller. Einzig die Wände haben noch gefehlt. Eine Gesamtsanierung verursacht weniger Probleme im Unterhalt, weil die Massnahmen aufeinander abgestimmt sind. Mit zwölf Millionen Franken, die aus der Förderabgabe stammen, stehen dem Programm zudem mehr Mittel zur Verfügung.

Sind Sie zufrieden mit dem Echo?

Roger Ruch: Das Programm ist sehr gut gestartet. Bislang wurden 635 Objekte für die energetische Grobanalyse angemeldet. Mehr als die Hälfte der Gebäude sind Mehrfamilienhäuser. Interessanterweise bleibt die Nachfrage konstant. Pro Woche treffen rund sieben neue Anträge ein. Wegen der mehrwöchigen Wartefristen muss ich die Kunden um Geduld bitten. Unsere Grobanalysen kommen bei den Kundinnen und Kunden sehr gut an. Sie schätzen die fundierte Beurteilung des Ist-Zustands und der Sanierungsziele.

Wie beurteilen Sie den Willen zur Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen?

Thomas Fisch: Bislang wurden in 62 Fällen Beiträge zugesprochen. Das scheint mit Blick auf die Anzahl Grobanalysen wenig. Aber das Resultat überrascht uns nicht. Eine Gesamtsanierung ist aufwändig. Unsere Zuschüsse betragen bis zu 30 Prozent, aber die Hauseigentümer müssen den Rest selbst finanzieren können. Viele entscheiden sich aufgrund der Grobanalyse für Einzelmassnahmen. Der Sinn des Programms liegt eben auch darin, professionell und individuell über den Sanierungsbedarf zu informieren.

Wo sehen Sie die wichtigsten Hindernisse?

Thomas Fisch: Generell ist es schwierig, an den dicht platzierten und verwinkelten Stadtbauten eine Aussenisolation anzubringen. 70 untersuchte Objekte liegen zudem in einer Schutz- oder Schonzone, wo sich zusätzliche Interessenkonflikte ergeben. Punkto Ausnützungsziffern und Überschreitung von Baulinien erleichtern die Gesetze erfreulicherweise die Sanierungsprojekte. So bin ich zuversichtlich, dass wir das Programmziel von 200 nachhaltig erneuerten Ein- und Mehrfamilienhäusern erreichen werden.

Bietet eine Gesamtsanierung auch Gelegenheit, auf erneuerbare Energien umzustellen?

Roger Ruch: Durch eine bessere Wärmedämmung lässt sich der Anteil der erneuerbaren Energien an der eigenen Energieversorgung mit wenig Aufwand markant steigern. Zudem ist es sinnvoll, beispielsweise ein Solardach dann zu installieren, wenn ohnehin das Dach saniert wird und das Baugerüst schon steht. Im Rahmen der Aktion «1000 Solardächer für die Nordwestschweiz» kann man von weiteren Zuschüssen profitieren. Wer nicht in der Lage ist, die Investitionskosten auf sich zu nehmen, kann Heizung und Solardach via Heatbox von den IWB finanzieren lassen und bezahlt nur den aktuellen Verbrauch.

Weshalb sollen Hauseigentümer gerade jetzt in die Sanierung investieren?

Thomas Fisch: Jede Hausfassade muss von Zeit zu Zeit erneuert werden. Wenn eine Renovation ansteht, ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Denn mit dem Gebäudesanierungsprogramm steht so viel Geld für eine Gesamtsanierung zur Verfügung wie noch nie. Zudem vergibt die Basler Kantonalbank als Programmpartnerin Vorzugshypotheken. Das Engagement für Umwelt und Klima lässt sich



Thomas Fisch, Leiter der Energiefachstelle des AUE: «Wenn eine Gesamtsanierung ansteht, ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Denn es steht so viel Geld wie noch nie zur Verfügung.»

somit zu vergleichsweise tiefen Kosten ideal mit gesteigertem Wohnkomfort und Liegenschaftswert verbinden.

Interview geführt von Markus Ahmadi

www.energie-und-wasser.ch

Gebäudesanierungsprogramm des AUE

Das Förderprogramm verfügt über ein Budget von zwölf Millionen Franken und funktioniert nach dem Motto «S het, solangs het». Das Programm endet, sobald das Budget aufgebraucht ist, spätestens aber Ende 2010. Die zur Verfügung gestellten Mittel stammen aus der Förderabgabe. Ziel ist es, 200 Ein- und Mehrfamilienhäuser im Kanton Basel-Stadt nachhaltig mit einer neuen Gebäudehülle zu erneuern. Der Heizwärmeverbrauch sinkt um 50 bis 80 Prozent! Entsprechend gross ist die Entlastung von Klima, Umwelt und Portemonnaie.

Informationen und Beratung
(Terminvereinbarung):

IWB-Energieberatung, Steinenvorstadt 14,
4002 Basel, Tel.: 061 275 51 11,
E-Mail: energieberatung@iwb.ch

Unterlagen und Anmeldung:

Amt für Umwelt und Energie (AUE),
Energiefachstelle, Kohlenbergstrasse 7,
4051 Basel, Tel.: 061 225 97 30

www.energie.bs.ch